Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten

Herausgeber: Bernhard Otto

Band: 2 (1780)

Heft: 47

Artikel: Ueber das Verfahren und den Erfolg Hüner durch die Ofenwärme

auszubrüten: Beschluss des vorigen Stücks

Autor: Bertsch, Johann Evangelista

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-544141

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Sammler!

Eine gemeinnützige Wochenschrift, für Bündten.

Sieben und vierzigstes Stud.

Ueber das Verfahren und den Erfolg Füner durch die Ofenwärme auszubrüten.

(Beschluß des vorigen Studs.)

Bei solcher Entscheidung der Bruttüchtigen, braucht die Baurin auch im geringsten nicht zu beforchten, bag denens felben durch folche kurze Besichtigung, welche kaum eine Minute, oder ein paar Bater unser lang dauret, bei einem jedlichen En, welches man langfam auch nach allen Ums stånden besichtigen will, einiger Schaden zugefügt werde; ja wenn selbe alle Tag aus Fürwiß die ganze Brutzeit hindurch ihre brutende Eper besichtigen will, so versis chere ich aus eigner Erfahrenheit, daß felbes denen Epern nicht im geringsten schadet. Doch weilen solche Besich= tigung die Eper in etwas erfühlet, so hat man dabei die Vorsichtigkeit, daß solches nicht mit gar kalten Händen geschehe, und die Bruthenne desto geschwinder wiederum darauf setze. Die Bäurin oder Brutverwalterin kann das bei auch merken: wo man kein rechtes ordentliches roths füßiges Spinnelein siehet, sondern nur allein halb oder ganz zerstoßenen Dotter, ein bewegliches Gewolf, einen Blutrothen Ring, Reiff, Strich, Dupfen, oder Masen, fo senn es lauter Zeichen, der entweder schlecht befruchs teten oder sonsten durch Aelte, oder andere Fehler uns bruttuchtig gemachten Eper, welche dennoch als gute alte Eger zter Jahrg. 31

Ener können gebraucht werden, wenn anderst dieselben frisch sind eingesetzt worden, denn eine 60 oder 70 Stundige Brutwarme macht kein frisches En unbrauchbar, faul, stinkend, oder ungesund. Diejenigen Eper, welche gar tein dergleichen Zeichen verspuren lagen, sondern noch schon lauter, mit schonem ganz rundem Dotter, als wenn selbe niemals in der Brut gelegen waren, sind lautere, oder unbefruchtete Eper, und konnen noch lange Zeit zum Gebrauch aufbehalten werden. Mun wird eine folche Baurin fur ihre geringe, furze und kurzweilige Muhe den Nugen bald spuhren, wenn sie oftere 1/3 bis 2/3 unbruttuchtige Eper wegnehmen und genießen kann, welche fonst nicht nur für sich selbsten, wenn selbe aus Unerkenntniß die ganze Brutzeit bei den Bruttuchtigen liegen blieben, zu Grunde giengen, sondern überdas denen Bruttuchtigen felbsten durch ihren faulen Gestank, kalte Matur, und Berengung des Brutplates den groften Schas den beibrächten, ja öfters die ganze Brut zu Schanden Ich fage zweitens einen dem Naturforscher richteten. ergötzlichen Handgriff. Denn der Naturforscher bereitet ihme ein gegen der Sonne stehendes Zimmer, alwo er zu verschiedenen Stunden des Tages gerade gegen die Sonne die Lichtlocher bohret, und mit gehörigen Stop. selen verstopfet, damit er nach Belieben bei jedem Son nenschein die in solchem Zimmer brutende Ener, ohne sie zu zerbrechen, mit seinen blosen oder auch bewafneten Augen gergliederen konne. hat er ein brutendes En et welche Minuten lang betrachtet, damit er selbes nicht zu stark erkalte, so legt er selbes wieder in die Brut, und nimmt ein anderes zum Durchforschen herfur: denn es reigen denselben zum Furwig die Wunderschone verschies dene Blutadern, oder Blutgefaße, die seltenen Beweguns gen, der tägliche Wachstum, die Gesundheit, oder Krank

heit

heit, das Leben oder der Tod des Embrions, welches man täglich nehlt vielen andern Sachen von seiner Entzwicklung an, dis zum wirklichen Ausschliessen ziemlich klar wird betrachten können. Er wird gewißlich, wo nicht auf nüßliche, doch wenigstens ergößliche sehr verschiedene Gedanken verfallen, besonders was die Empfängnis, Wachstum, Geburt oder Mißgeburt zc. eines fast jeden thierischen Körpers wegen gewisser Gleichsörmigkeit oder Analogie angehet. Endlich drittens sage ich einen dem Brutkünstler nothwendigen Handgriff. Weilen aus dem jest gesagten klar genug erhellet, daß dieser Handgriff unter die Hauptmittel mitgehöre, vermöge welcher die bei dieser Kunst einschleichende Fehler alsobald zu erkennen zc.

Das ist nun alles, was ich dermalen in gegenwärtisgen Umständen vernünftig bekannt zu machen im Stande din. Wer will kann mehr davon bei Reaumür und andern, die von der Brutkunst geschrieben haben, nachlesen. Diese Nachricht kann indessen dienen, das falsche Gasssengeschwäß gründlich zu widerlegen, welches mich wegen Seltenheit dieser Runst für weiß nicht was für einen Tausendkünstler ausschreit, da ich doch, als ein essährisger großer Liebhaber der Natur und Chymie, nichts als ein Ansänger derselben bin u. s. Ich verharre

Dero de la Calabarte de

Bals, den 17 Septbr. 1780.

a fathering to the control of

gehorsamster Diener Johann Evangelista Bertsch, p. t. Capplan alda.